

## *Feeling Faust*

nach Motiven von Johann Wolfgang von Goethes *Faust I* und  
*Faust II*

in der Regie von Claudia Bossard

- I. Biografische Informationen zur Regisseurin
- II. *Feeling Faust* – zur Inszenierung
  - Goethes *Faust I* und *Faust II* und seine Vorläufer
  - Aufbau Handlung und Figuren in Goethes *Faust*
  - Textzitate aus *Faust I* und *Faust II*
  - Informationen und Gedanken zu *Feeling Faust*
- III. Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Inszenierung und der Aufführung im Münchner Volkstheater
- IV. Literaturhinweise und Internetlinks

*Feeling Faust* eignet sich zur Thematisierung in den Fächern **Deutsch** (z.B. zur Beschäftigung mit dem zeitgenössischen Theater; zur Auseinandersetzung mit literarischen, zeitgeschichtlichen und gesellschaftlichen Themen und Motiven: Mythos Faust, Bedeutung und Berechtigung eines literarischen Kanons; Fortschrittsstreben und Streben nach Aufklärung, Allmachtsphantasien und Hybris des Menschen; die Krise der Männlichkeit, Feminismus; zu Fragen der Dekonstruktion von Klassikern; zur Auseinandersetzung mit Fragen der Aufführungs- und Inszenierungsanalyse; zum Vergleich der Inszenierungen einer Regisseurin (z.B. mit *Der Selbstmörder* am Münchner Volkstheater), **Geschichte / Sozialkunde / Psychologie / Ethik** (z.B. zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Fragen und Herausforderungen der Gegenwart; mit der künstlerischen Beschäftigung mit Zeitgeschichte und mit den Krisen und Diskursen der Gegenwart) und **Kunst / Dramatisches Gestalten / Theater** (z.B. zu Fragen der Regie und Dramaturgie in der Inszenierung; zu Fragen der Rezeption im Theater; zur Analyse von Bühnenräumen und Kostümen; zur Auseinandersetzung

mit den Formen und Funktionen von Live-Videos und Videoinstallationen in Theater-Inszenierungen; zur Auseinandersetzung mit den Formen des zeitgenössischen Theaters) ab der 11. Jahrgangsstufe.

Aufführungsdauer: ca. 120 Minuten, keine Pause

Premiere am 28. Oktober 2022

## Claudia Bossard – kurze biografische Hinweise\*

Claudia Bossard wurde 1985 in Zug in der Schweiz geboren. Sie studierte Literatur- und Theaterwissenschaften an der Universität Bern, inszenierte in der freien Szene und war Mitglied im Tojo Theater Kollektiv. Von 2013 bis 2015 war sie als Regieassistentin am Konzert Theater Bern tätig. Seit 2017 arbeitet sie als freischaffende Regisseurin. In ihrer Assistenzzeit am Konzert Theater Bern inszenierte Bossard *Picknick auf Golgatha* von Rodrigo García als deutschsprachige Erstaufführung. Am Schauspielhaus Graz inszenierte sie in dieser Zeit Henriette Dushes *Lupus in Fabula* und wurde damit 2016 zum NachSpielPreis des Heidelberger Stückemarkts nominiert und zu den Autorentheatertagen Berlin eingeladen.

2018 war sie Stipendiatin des Internationalen Forums des Berliner Theatertreffens. Sie inszenierte am Grazer Schauspielhaus die Uraufführung des Stückes *Erinnya* von Clemens J. Setz, die 2019 zum Heidelberger Stückemarkt eingeladen wurde. Am Staatstheater Darmstadt dramatisierte und inszenierte sie 2018 den Roman *2666* von Roberto Bolaño, die Produktion wurde zu den Hessischen Theatertagen 2019 eingeladen und die Regisseurin wurde dafür von Theater heute als Nachwuchsregisseurin 2019 nominiert. In Zusammenarbeit mit der Kunsthochschule Graz inszenierte sie 2019 die Inszenierung *Romulus der Große* von Friedrich Dürrenmatt, die beim deutschsprachigen Bundeswettbewerb der Schauspielschulen in

---

\* Informationen zur Regisseurin finden sich auf den Websites der Theater, an denen sie inszeniert, aber auch auf [nachtkritik.de](http://nachtkritik.de).

Berlin mit dem Ensemblepreis ausgezeichnet wurde. Am Schauspielhaus Graz inszenierte sie 2019 *Die Physiker* von Friedrich Dürrenmatt, die Inszenierung wurde 2020 für den Nestroy-Theaterpreis 2020 in der Kategorie BESTE BUNDESLÄNDER-AUFFÜHRUNG nominiert. 2020 inszenierte sie *Das Werk* von Elfriede Jelinek am Kosmos Theater Wien und Gianna Molinaris *Hier ist noch alles möglich* am Theater Basel.

Bossard arbeitet in dieser Spielzeit u.a. in Wien, wo sie am Volkstheater den Doppelabend *In den Alpen / Après les Alpes* von Elfriede Jelinek und Fiston Mwanza Mujila (Premiere im Januar 2023) inszeniert, und in München, wo sie nach *Der Selbstmörder* von Nikolai Erdman (Premiere am 6. November 2021) mit *Feeling Faust* ihre zweite Inszenierung am Münchner Volkstheater realisiert.

## Goethes *Faust* und seine Vorläufer

Faust ist eine Figur, die Goethe Zeit seines Lebens beschäftigte, in seiner Geschichte fand er einen Stoff, dem er sich mehr als 60 Jahre hindurch immer wieder widmete und den er zu einem vielschichtigen, am Ende zweiteiligen Ideendrama verarbeitete, das lange Zeit als unspielbar galt.

Goethes *Faust* geht zurück auf die historisch belegte Geschichte des Georg Faustus (geb. ca. 1460), eines humanistischen Gelehrten, der in Astrologie bewandert gewesen sein soll und sich magischer Kräfte rühmte. Nach seinem Studium in Heidelberg, das er mit dem Magister Artium abschloss, wanderte Faust umher, bot gegen angemessene Bezahlung den Wohlhabenden und Mächtigen magische Dienste an oder erstellte ihnen Horoskope. Von angesehenen Wissenschaftlern wurde Faust aber der Scharlatanerie bezichtigt, um 1539 kommt er unter ungeklärten Umständen ums Leben.

Faust findet schon bald Eingang in die Literatur, sein unstetes Leben und sein mysteriöser Tod bieten Anlass für Spekulationen und Mutmaßungen. Frühe literarische Verarbeitungen der Faust-Geschichte finden sich bereits Ende des 16. Jahrhunderts, so

z.B. die *Historia vnd Geschicht Doctor Johannis Faustj des Zauberers* oder die *HISTORIA Von D. Johann Fausten / dem weitbeschreyten Zauberer vnnd Schwartzkuenstler*, gedruckt 1587 von Johann Spies, ein Volksbuch, das dank zahlreicher Bearbeitungen und Übersetzungen schnell sehr bekannt wurde. Auf der 1592 in London erschienenen Übersetzung basiert vermutlich auch Christopher Marlowes Faust-Drama *The Tragical History of the Life and Death of Doctor Faustus*, das 1604 gedruckt wurde. Zahlreiche Wanderbühnen nahmen das Stück in ihr Repertoire auf und fügten unterhaltsame und belustigende Passagen ein, dank derer es beim Publikum sehr beliebt wurde. Die Popularität führte dazu, dass das Stück bald auch auf deutschen Wanderbühnen zu sehen war, und auch hier kam es gut beim Publikum an. Auch für Kinder wurde der Faust-Stoff aufbereitet, eine Umarbeitung von Marlowes Stück zu einem Puppenspiel, das sich an ein junges Publikum richtete, ist überliefert. Und möglicherweise war es in einem solchen Puppenspiel, dem er in seiner Kindheit beiwohnte, dass Goethe zum ersten Mal dem Gelehrten Faust, seiner Lebensgeschichte und seinem ungeklärten Ende begegnete.\*

## Goethes *Faust* – Aufbau, Handlung und Figuren in aller Kürze

Goethes Tragödie *Faust* besteht aus den zwei Teilen *Faust I* und *Faust II*, denen zwei kurze Szenen und eine Zueignung vorangestellt sind. Die beiden Teile sind zwar aufeinander bezogen, unterscheiden sich aber in Handlung und Aufbau deutlich voneinander.

Zueignung: (monologische) Reflexion eines lyrischen (Dichter-)Ichs über das Dichten und die lange Entstehungszeit des Faust-Textes

Vorspiel auf dem Theater: Ein Theaterdirektor, ein Theaterdichter und eine lustige Person, d.h., ein Schauspieler, der komische Rollen spielt, diskutieren, was ein gutes Theaterstück ausmacht. Für den Theaterdirektor ist ein gutes Stück eines, das den Geschmack des Publikums trifft und kommerziell erfolgreich ist, während es für den

---

\* Sehr viel ausführlichere Darstellungen hierzu finden sich z.B. bei Schmidt, Jochen (2001): *Goethes Faust*.

Autor eines ist, das große Kunst ist, und für die lustige Person eines, das unterhaltsam ist.

Prolog im Himmel: Die Engel loben **Gott** für seine vollkommene Schöpfung. **Mephistopheles** widerspricht, er sieht den von Gott geschaffenen und mit Vernunft begabten Menschen als beschränkt an, weil er nicht in der Lage ist, ein glückliches Leben zu führen. Gott führt daraufhin den **Gelehrten Faust** als Beispiel eines guten Menschen an. Er ist von seinem Werk so überzeugt, dass er sich von Mephisto zu einer Wette um die Seele Fausts hinreißen lässt.

Faust I: Faust ist ein Universalgelehrter, der an den Wissenschaften verzweifelt, weil sie ihm keine Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens und den Zusammenhalt der Welt geben können. Er wendet sich der Magie zu, aber auch diese hilft ihm nicht weiter. Im Freitod sieht er daher die letzte Möglichkeit, der Begrenztheit menschlicher Erfahrung zu entkommen, doch die Osterglocken halten ihn von seinem Vorhaben ab. In depressiver Stimmung geht er mit seinem Famulus (seiner Hilfskraft) **Wagner** spazieren, auf dem Spaziergang läuft ihm ein **Pudel** zu, den er mit in sein Studierzimmer nimmt. Dort verwandelt sich der Pudel und Mephisto taucht auf. Er bietet Faust an, ihm im Diesseits zu dienen, mit ihm durch die Welt zu reisen und ihm so das Wesen und den Sinn der Welt und des Lebens zu zeigen, wenn Faust ihm dann im Jenseits dient. Faust lässt sich darauf ein, knüpft seinen Dienst aber an eine Bedingung und bietet Mephisto damit eine Wette an: *"Werd' ich zum Augenblicke sagen: / Verweile doch! du bist so schön! / Dann magst du mich in Fesseln schlagen, / Dann will ich gern zugrunde gehn!"* (Faust I, 1700-1703). Sollte er also einmal einen Augenblick der Zufriedenheit erleben, werde er seine Seele dem Teufel überlassen.

Als ein **Schüler** naht, den Faust nicht treffen möchte, schlüpft Mephisto in die Rolle des Faust und macht sich vor dem Schüler über die Wissenschaften lustig. Dann bringt er Faust in Auerbachs Keller zu einem studentischen Saufgelage, dem Faust jedoch nichts abgewinnen kann. Mephisto hält daher eine Verjüngung Fausts für notwendig und bringt ihn in eine Hexenküche, in der er einen Zauberspruch erhält, der ihn jünger macht. Mephisto zeigt ihm in einem Spiegel die schöne **Helena**, die Faust als den Inbegriff weiblicher Schönheit wahrnimmt.

Auf der Straße begegnet Faust **Margarethe**, von allen meist **Gretchen** genannt, einem frommen und tugendhaften Bürgermädchen. Gretchen erscheint ihm als reale Wiederkehr der Frau im Spiegel, von der er so fasziniert war, und sofort fordert er von Mephisto, mit dem Mädchen vereint zu werden. Damit beginnt Gretchens Tragödie: Mit Mephistos Hilfe gelingt es Faust, Gretchens Familie auszuschalten und Gretchen zu

verführen. Weil Gretchens Mutter und Bruder dabei durch Faust und Mephisto sterben, müssen die beiden fliehen.

Gretchen ist von Faust schwanger geworden. In großer Verzweiflung bringt sie das Kind zur Welt und tötet es. Sie wird zum Tode verurteilt und eingesperrt. Währenddessen bringt Faust Mephisto zur Walpurgisnacht auf den Blocksberg, aber dieser ist von dem Treiben angewidert und will nur zu Gretchen zurück. Mit Mephistos Hilfe dringt er in den Kerker ein und will Gretchen zur Flucht verhelfen, aber diese lehnt eine Rettung durch den Teufel ab und übergibt sich dem Gericht Gottes.

Faust II: Faust erwacht aus einem heilsamen Schlaf, als er aufwacht, scheint er von seiner seelischen Zerrüttung genesen und hat die Gretchen-Tragödie vergessen. Mit Mephisto kommt er an den Hof des **Königs**, den Geldsorgen plagen, nimmt dort am Karneval teil und stellt in einem Mummenschanz den Übergang von der Golddeckung zum Papiergeld und damit zu einer modernen Wirtschaftsform dar.

Famulus Wagner hat in Fausts Abwesenheit in dessen Labor einen künstlichen Menschen, **Homunculus**, geschaffen. Dieser erkennt und versteht Fausts Sehnsucht nach der antiken Welt und nimmt daher Faust und Mephisto mit zur klassischen Walpurgisnacht. In Sparta trifft Faust auf Helena und zeugt einen Sohn, **Euphorion**, mit ihr. Wie Ikarus stürzt dieser zu Tode. Auch Helena entschwindet, sie löst sich in Wolken auf, auf denen Faust in die Höhe gleitet.

Der Kaiser befindet sich erneut in einer bedrohlichen Lage, diesmal macht ihm ein Gegenkaiser den Thron streitig. Mephisto lässt drei gewaltige Männer herbeikommen, mit denen Faust siegreich in die Schlacht zieht. Zum Lohn überlässt ihm der Kaiser die Meeresküste des Reiches und das Recht, diese zu kultivieren und dem Meer weiteres Land abzutrotzen. Fausts ehrgeizigem Vorhaben muss die an der Küste gelegene Hütte von **Philemon und Baucis** weichen, einem von den Göttern geliebten Greisenpaar. Seine Schuld bleibt aber nicht ungesühnt, Faust erblindet. Doch er hat eine Vision und glaubt zu sehen, dass er durch seine Kultivierungsarbeit Land für Millionen Menschen geschaffen hat: *„Solch ein Gewimmel möcht' ich sehn,/Auf freiem Grund mit freiem Volke stehn./ Zum Augenblicke dürft' ich sagen:/Verweile doch, du bist so schön!“* (Faust II, 11579-11582) Mephisto hat damit die Wette gewonnen, Fausts Seele gehört nun ihm. Sein Triumph ist aber nicht von Dauer – Engel nehmen sich der Seele Fausts an und führen sie gen Himmel.

## *Faust I und Faust II – Textzitate*

Nacht

*In einem hochgewölbten, engen, gotischen Zimmer  
FAUST unruhig auf seinem Sessel am Pulte.*

FAUST.

Habe nun, ach! Philosophie,  
Juristerei und Medizin,  
Und leider auch Theologie!  
Durchaus studiert, mit heißem Bemühn.  
Da steh' ich nun, ich armer Tor!  
Und bin so klug als wie zuvor;  
Heiße Magister, heiße Doktor gar,  
Und ziehe schon an die zehen Jahr,  
Herauf, herab und quer und krumm,  
Meine Schüler an der Nase herum –  
Und sehe, dass wir nichts wissen können!  
Das will mir schier das Herz verbrennen.  
Zwar bin ich gescheiter als alle Laffen,  
Doktoren, Magister, Schreiber und Pfaffen;  
Mich plagen keine Skrupel noch Zweifel,  
Fürchte mich weder vor Hölle noch Teufel –  
Dafür ist mir auch alle Freud' entrissen,  
Bilde mir nicht ein was rechts zu wissen,  
Bilde mir nicht ein ich könnte was lehren  
Die Menschen zu bessern und zu bekehren.  
Auch hab' ich weder Gut noch Geld,  
Noch Ehr und Herrlichkeit der Welt;  
Es möchte kein Hund so länger leben!  
Drum hab' ich mich der Magie ergeben,  
Ob mir, durch Geistes Kraft und Mund,  
Nicht manch Geheimnis würde kund;  
Dass ich nicht mehr, mit sauerm Schweiß,  
Zu sagen brauche was ich nicht weiß;  
Dass ich erkenne was die Welt  
Im Innersten zusammenhält,  
Schau alle Wirkenskraft und Samen

# volkstheater

THEATER DER STADT MÜNCHEN  
MÜNCHNER VOLKSTHEATER GMBH / ZENETTISTRASSE 21 / 80337 MÜNCHEN  
TELEFON 089.5 23 55-0 / FAX 089.5 23 55-39 /-65

Und tu' nicht mehr in Worten kramen.  
(*Faust I*, 354-385)

Gefühl ist alles;  
Name ist Schall und Rauch,  
Umnebelnd Himmelsglut.  
(*Faust I*, 3456-3458)

Alles Vergängliche  
Ist nur ein Gleichnis;  
Das Unzulängliche  
Hier wird's Ereignis;  
Das Unbeschreibliche  
Hier ist es gethan;  
Das Ewig-Weibliche  
Zieht uns hinan.  
(*Faust II*, 12104-12111)

Zum Sehen geboren,  
Zum Schauen bestellt,  
Dem Thurme geschworen  
Gefällt mir die Welt.  
(*Faust II*, 11288-11291)

Ich bitt Euch, nehmt Euch meiner an!  
(*Faust I*, 1875)

Den Göttern gleich ich nicht! Zu tief ist es  
gefühlt;  
dem Wurme gleich ich, der den Staub  
durchwühlt,  
den, wie er sich im Staube nährend lebt,  
des Wandrers Tritt vernichtet und begräbt.  
(*Faust I*, 652-655)

Das ist die Welt;  
Sie steigt und fällt  
Und rollt beständig;  
Sie klingt wie Glas;  
Wie bald bricht das?  
Ist hohl inwendig.  
(*Faust I*, 2402-2407)

Die Nacht scheint tiefer tief hereinzudringen  
Allein im Innern leuchtet helles Licht;  
Was ich gedacht ich eil es zu vollbringen;

Des Herren Wort es giebt allein Gewicht.      Auf strenges Ordnen, raschen Fleiß,  
Vom Lager auf ihr Knechte! Mann für Mann!      Erfolgt der allerschönste Preis;  
Laßt glücklich schauen was ich kühn ersann.      Daß sich das größte Werk vollende  
Ergreift das Werkzeug, Schaufel rührt und      Genügt Ein Geist für tausend Hände.  
Spaten,      (*Faust II*, 11499-11510)  
Das Abgesteckte muß sogleich gerathen.

## ***Feeling Faust* – zur Inszenierung**

Die Inszenierung arbeitet assoziativ mit *Faust I* und *Faust II*, sie dekonstruiert den Klassiker *Faust* und nimmt den Text, die Handlung und die Figuren, aber auch seinen Autor unter feministischer Perspektive kritisch in den Blick.

Aus beiden Faust-Teilen kompiliert die Regisseurin Claudia Bossard (unter Mitarbeit von Barbara Juch und Steffen Link) einen neuen Text und reichert diesen mit zusätzlichem Text an, sodass zahlreiche Assoziationen und Diskursstränge sichtbar werden. Auf diese Weise diskutiert die Inszenierung die Bedeutung der sog. ‚Klassiker‘, d.h. der tradierten Kanon-Texte, deren Kenntnis als Ausweis umfassender Allgemeinbildung galt und gilt, sie stellt den männlich geprägten Kanon und seinen Einfluss auf das Bildungssystem infrage, thematisiert Mansplaining und Kolonialismus und zeigt den ‚alten weißen Mann‘ in der Krise. Sie setzt sich mit dem Verhältnis von Intellekt, Handeln und Gefühl auseinander und untersucht, welche Verantwortung für das eigene Handeln und den Zustand der Welt jede\*r einzelne trägt.

Die Inszenierung besteht wie Goethes *Faust* aus zwei Teilen (Dramaturgie: Katja Friedrich). Im ersten Teil sitzen acht Literatur-/Geisteswissenschaftler\*innen (Luise Deborah Daberkow, Carolin Hartmann, Maral Keshavarz, Alexandros Koutsoulis, Steffen Link, Janek Maudrich, Jan Meeno Jürgens, Liv Stapelfeldt) vor einem Green-Screen-Hintergrund in einem Studio und sprechen über Goethe, seine Biografie und sein Faust-

Drama. Ihre Brillen und ihre Kleidung erinnern an die späten 70er / frühen 80er Jahre des letzten Jahrhunderts (Kostüme: Andy Besuch; künstlerische Mitarbeit: Frank Salewski), ihr Gebahren und ihr Gesprächsverhalten lassen sowohl an das Literarische Quartett mit Marcel Reich-Ranicki und Sigrid Löffler denken als auch an literaturwissenschaftliche Symposien oder Gesprächsrunden auf der Frankfurter Buchmesse. Anlass des Gesprächs scheint die erst kürzlich veröffentlichte Ankündigung des bayerischen Kultusministeriums gewesen zu sein, die Lektüre von Goethes Faust in der gymnasialen Oberstufe nicht länger verpflichtend vorzuschreiben, und diskutiert wird nun, ob die literarische Überlieferung und die Bildung der Menschen in Gefahr sind, wenn ausgerechnet Faust nicht mehr gelesen werden muss: „Gibt es Bücher, die man gelesen haben muss, um Mensch zu sein, ja sein zu dürfen? Oder sind einzelne Titel nur Schall und Rauch - und entscheidend ist nicht was, sondern dass gelesen wird?“ (*Feeling Faust*, Stichwort Faust)

Immer wieder brechen einzelne aus der Runde aus und bespielen allein oder gemeinsam mit anderen die schalldichte, mit rotem Brokat tapezierte Sprecherkabine, manchmal befinden sich gar alle dort, aber das Gespräch im Studio wird immer wieder fortgeführt.

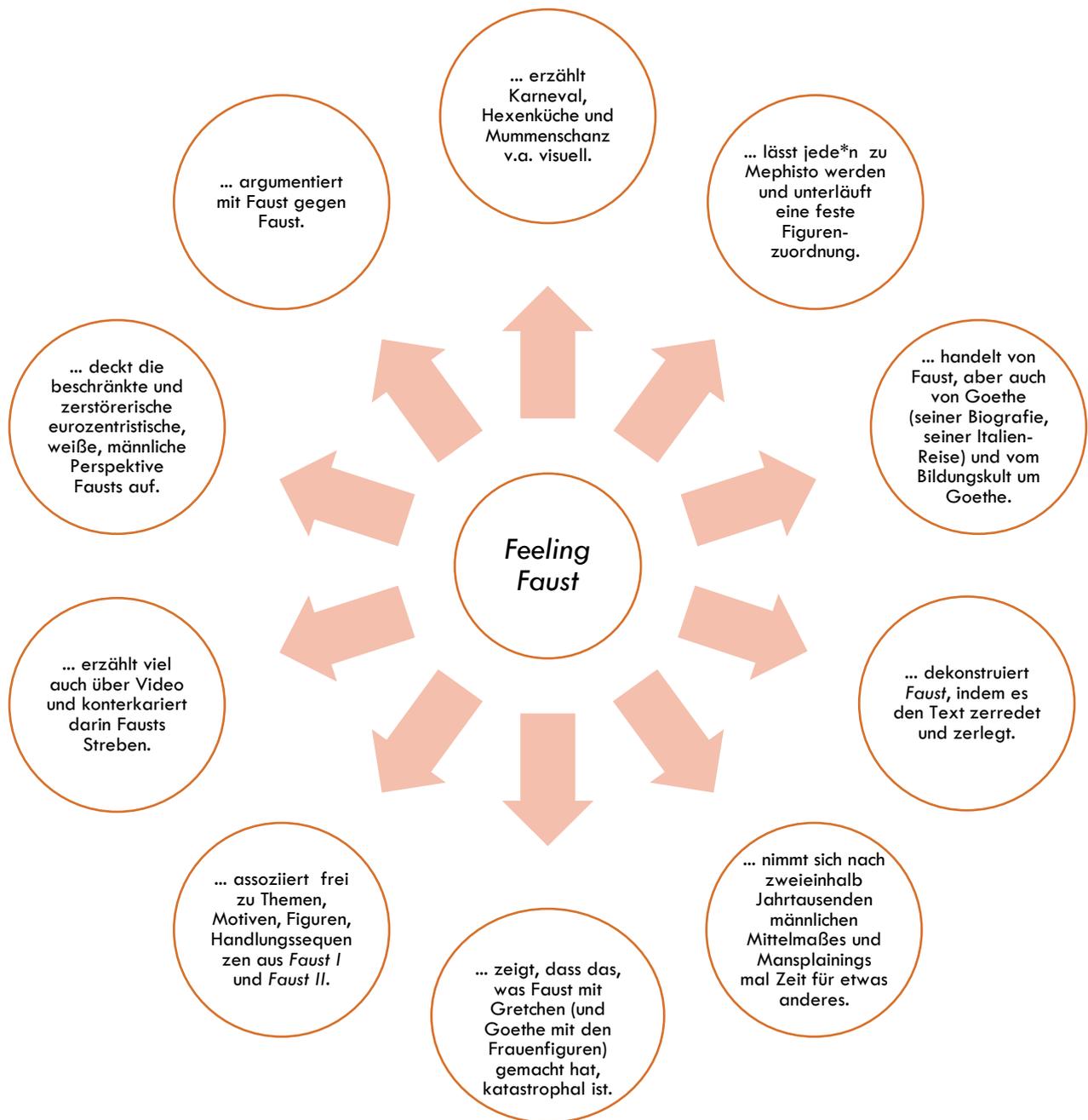
Der zweite Teil beginnt, als die vielen recht selbstgefälligen, und scheinbar allwissenden Äußerungen einer der Diskutant\*innen zu viel werden und sie lautstark den Abbau der Studio-Kulisse fordert. Bühnenarbeiter\*innen entfernen daraufhin trotz Gegenwehr der anderen Gesprächsteilnehmer\*innen Green Screen, Tisch und Stühle und öffnen so den gesamten Bühnenraum. Wände und Boden sind mit einem weißen Stoff eingefasst, bis auf eine schwarz-graue Plastikpalmenoase und eine weiße, zu einer unscheinbaren Tür führenden Treppe im Hintergrund ist der Raum leer (Bühne: Elisabeth Weiß). Die Diskutant\*innen bewegen sich verloren und unsicher in diesem Raum, der keinen Ausgang zu bieten scheint. Als ein Schüler aus dem Publikumsraum heraus auf die Bühne tritt und um wissenschaftliche Unterweisung bittet, wechseln die Diskutant\*innen die Rolle, fast jede\*r wird in den folgenden Szenen irgendwann einmal

zu Faust oder zu Mephisto. In wilder Folge reihen sich Szenen, in denen der Größenwahnsinn Fausts, seine Hybris und sein Scheitern erzählt werden, Szenen, die eine nicht-heteronormative Lesart des Faust zeigen, indem Mephisto Gretchen-Text spricht, *Feelings* singt und so Faust verführen will, und Szenen, in denen Goethe selbst zum Hund gemacht wird, der zunächst willig gelben Reclam-Heftchen hinterherjagt, bevor er schließlich zum hechelnden Problemhund wird, der um sich beißt. Es reihen sich Szenen, in denen alle ekstatisch tanzen und sich im Stroboskoplicht (Licht: Björn Gerum) fast ihrer gesamten Kleidung entledigen, in denen Drag-Queens in bunten, an Goethes Farbenlehre angelehnten Kostümen über die Bühne stolzieren und Mephisto keines Blickes würdigen, an Szenen, in denen Zitate aus dem Faust von den Figuren gesprochen, auf einem Schriftband angezeigt oder in Videobildern assoziativ illustriert werden, und Szenen, in denen sich Faust als allmächtiger Usurpator und Welt- und Kulturschöpfer inszeniert und am eigenen Ego berauscht, während unzählige großformatige Videoschnipsel die weltzerstörenden Krisen und Kriege zeigen, die aus diesen männlichen Allmachtsphantasien erwachsen (Video und Sound: Annalena Fröhlich). Nur ein gut geschlagener Golfball kann sie beenden und löscht am Ende (nicht nur) das Licht aus.

## ***Feeling Faust* – Gedanken zur Inszenierung**

# volkstheater

THEATER DER STADT MÜNCHEN  
MÜNCHNER VOLKSTHEATER GMBH / ZENETTISTRASSE 21 / 80337 MÜNCHEN  
TELEFON 089.5 23 55-0 / FAX 089.5 23 55-39 / -65



## *Feeling Faust* – Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung des Aufführungsbesuches

### 1. Goethes *Faust* – Rezeptionserwartungen und Rezeptionserfahrungen

- Rezeption von *Faust I* und/oder *Faust II* (in Auszügen) und Austausch über die Frage, welche der Handlungsstränge sich heute noch erzählen und welche vielleicht Widerspruch und Widerstände hervorrufen
- Fortführen der Sätze „*Gretchen ist ...*“ und „*Die Gretchen-Figur ist ...*“ und Austausch über die Sichtweisen und Lesarten, die sich in den Sätzen zeigen
- Sammeln von Assoziationen zu den Begriffen „Vernunft“, „Verstand“, „Wissen“ und „Gefühl“ und Austausch über den Zusammenhang, in dem diese mit der Figur des Faust stehen könnten
- Rezeption der Informationen zu Goethes *Faust* und seinen Vorläufern und zu Aufbau, Handlung und Figuren in *Faust I* und *II* und Austausch über die Frage, warum *Faust II* lange Zeit als unspielbar galt
- Entwicklung von szenischen Lesungen zu den Textzitatzen aus Goethes *Faust* anhand folgender Fragen:
  - Wer spricht jeweils?
  - Wo und wann wird gesprochen?
  - In welchem emotionalen Zustand befindet sich der\*die Sprechende?
  - Was denkt der\*die Sprechende, während sie spricht, was geht ihm\*ihr durch den Kopf?
  - Meint er\*sie das, was er\*sie sagt, ernst?
  - An wen richtet sich die Äußerung?
  - Welches Sprechtempo und welche Lautstärke passen zur Äußerung und zur Figur?

## 2. *Feeling Faust* – Rezeptionserwartungen

- Austausch über die Assoziationen, die der Titel *Feeling Faust* auslöst
- Rezeption der Informationen zur Regisseurin, Recherche zu ihrer ersten Arbeit am Volkstheater und Formulierungen von Erwartungen an *Feeling Faust*
- Rezeption der Gedanken zur Inszenierung und Austausch darüber anhand folgender Fragen:
  - Welcher Gedanke wirkt leicht verständlich? Auf welche Aspekte bezieht er sich?
  - Welcher Gedanke wirkt unklar oder rätselhaft? Woran liegt das?
  - Welcher Gedanke passt am besten zu den eigenen Rezeptionseindrücken?
  - Welcher Gedanke passt am wenigsten zur eigenen Lesart von *Faust*?
  - Welcher Gedanke löst Vorstellungen zum Bühnenbild, zum Kostüm, zur Handlung, zu den Figuren aus? Welche Vorstellungen und Erwartungen löst er aus?
- Austausch über die Begriffe „Vernunft“, „Verstand“, „Wissen“ und „Gefühl“
  - Sammeln von Assoziationen zu den Begriffen
  - Entwicklung von kurzen Spielszenen, die diese Assoziationen illustrieren
  - Auswahl der Figuren aus Goethes *Faust*, die in diesen Szenen vorkommen könnten
  - Erprobung, Präsentation und Diskussion der Spielszenen
- Rezeption der Informationen zur Inszenierung
  - Austausch von Ideen zur Gestaltung und Nutzung des Bühnenraums
  - Diskussion von Kostümideen für die Figuren
  - Entwicklung eines Farbkonzeptes für eine Inszenierung, die sowohl die Figur Faust als auch den Autor Goethe zum Thema macht

- Dramaturgische und inszenatorische Auseinandersetzung mit den Textziten
  - Kombination verschiedener Zitate in einer Spielszene
  - Montage / Verschränkung verschiedener Zitate zu einem Monolog einer Figur
  - Aufteilen des Eingangsmonologs auf verschiedene Figuren in einer Szene
  - Verknüpfung der Textzitate mit anderen Texten, die die Zitate stützen oder unterwandern (z.B. Berg u.a.: die Kanon oder Stokowski (2019))
  - Verknüpfung der Zitate mit Musik und Filmausschnitten, die die Zitate kritisch kommentieren

### 3. *Feeling Faust* – Rezeptionserfahrungen

#### *Erinnerungen an Bühnenraum, Kostüm, Maske, Requisite und Licht*

- Beschreibung des Bühnenbilds, der Bühnenform und Austausch von Erinnerungen an die Nutzung des Bühnenraums und der Requisiten
- Sammeln von Adjektiven zur Beschreibung der durch das Bühnenbild, die Kostüme und die Videos hervorgerufene Atmosphäre und Austausch über die Frage, in welcher Zeit *Feeling Faust* spielt
- Austausch über auffällige Unterschiede in Bühnenraum, Licht, Kostüm, Figuren und Spielweise zwischen erstem und zweitem Teil der Inszenierung
- Kategorisierung der verschiedenen Video-Einspieler und Austausch über die Assoziationen, die sie hervorriefen, und die Wirkung, die sie erzeugten
- Austausch von Erinnerungen an besondere visuelle Details und deren Wirkung, z.B.
  - an den Einsatz von Farben,
  - an visuell und akustisch Gleichzeitiges,
  - an Intensität und Ausdehnung des Lichts in verschiedenen Szenen,
  - an Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Einsatz von Live-Cam und vorproduzierten Videoeinspielungen.

#### *Erinnerungen an die Figuren und den Text und die Musik auf der Bühne*

- Sammlung und Vergleich von Szenen, in denen Faust und Mephisto eindeutig erkennbar waren, und von Szenen, in denen nur über sie gesprochen wurde
- Austausch über die Frage, welche Figuren aus Goethes *Faust I* und *Faust II* auf der Bühne zu sehen waren und welche nicht
- Sammlung der Figuren, die besonders auffällig waren bzw. eher unauffällig wirkten

- Austausch von Erinnerungen an die verschiedenen Reaktionen der Figuren auf den Abbau des ersten Spielorts und an ihre Erkundungsweisen des neuen Spielorts
- Austausch über die Assoziationen, die das Erscheinen der Drag-Queens hervorrief
- Sammlung von Zitaten aus *Faust I* und *II*, die von Figuren gesprochen wurden, und Austausch über die Aktionen und Szenen, die damit verbunden waren
- Sammlung und Diskussion der Textzitate, die von vielen Figuren gesprochen wurden
- Sammlung und Diskussion der Textzitate, die über das Spruchband liefen
- Austausch über irritierende Aktionen einzelner Figuren
- Austausch über die Szenen, in denen Musik bedeutsam war und eine besondere Wirkung erzeugte

## ***Austausch über den Gesamteindruck***

- Austausch über die individuellen Reaktionen auf den Wechsel zwischen Teil 1 und Teil 2
- Diskussion der Frage, ob die projizierten Live-Bilder eher verfremdeten oder Realität schufen
- Diskussion der Frage, ob die projizierten Videos eher verfremdeten oder Realität schufen
- Diskussion der Frage, auf welche Weisen und mit welchen theatralen Mitteln die Inszenierung Goethes *Faust* dekonstruierte
- Austausch über die Themen und Motive aus *Faust I* und *II*, die in der Inszenierung eine Rolle spielten, und Austausch über die theatralen Mittel, über die sie eingebracht wurden
- Sammeln der Szenen und Perspektiven, die in einem Trailer zur Inszenierung unbedingt enthalten sein sollten, und der Szenen, die nicht aufgenommen werden sollten
- Rezeption von Presse-Rezensionen und Austausch über folgende Fragen
  - Auf welche Szenen nehmen sie jeweils Bezug?
  - Entsprechen die gewählten Beschreibungen der Inszenierung den eigenen Wahrnehmungen?

# volkstheater

THEATER DER STADT MÜNCHEN  
MÜNCHNER VOLKSTHEATER GMBH / ZENETTISTRASSE 21 / 80337 MÜNCHEN  
TELEFON 089.5 23 55-0 / FAX 089.5 23 55-39 /-65

- Welcher Satz aus den verschiedenen Rezensionen passt am besten zu den eigenen Eindrücken, welcher am wenigsten?
- Formulierung von jeweils einer Frage und einem Feedback-Satz an
  - **Regie:** Claudia Bossard
  - **Dramaturgie:** Katja Friedrich
  - **Bühne:** Elisabeth Weiß
  - **Kostüme:** Andy Besuch
  - **Video und Sound:** Annalena Fröhlich
  - **Licht:** Björn Gerum

## Literaturhinweise und Internet-Links

### Weiterführendes (Buch)

Jaeger, Michael (2019): *Global Player Faust oder Das Verschwinden der Gegenwart. Zur Aktualität Goethes*, Würzburg: Königshausen & Neumann. 8. Auflage

- Essay, der Goethes *Faust* als Folie für das Drama der globalisierten, mobilen Gesellschaft liest.

Jaeger, Michael (2021): *GOETHES «FAUST»*. Das Drama der Moderne. München: C.H.Beck

- Literaturwissenschaftliche Einführung in Goethes Werk, seine Entstehung und Deutung

Penny, Laurie (2015): *Unsagbare Dinge. Sex, Lügen und Revolution*. Hamburg: Edition Nautilus

- Feministische Kritik der Journalistin und Autorin Penny am Neoliberalismus und der ihn stützenden reaktionären Ordnung der Geschlechter

Schmidt, Jochen (2001): *Goethes Faust. Erster und Zweiter Teil. Grundlagen – Werk - Wirkung*, München: C.H.Beck, 2. durchges. Auflage

- Auseinandersetzung mit *Faust I* und *II*, beschäftigt sich neben der detaillierten Analyse und Erläuterung von Textausschnitten und Szenen auch mit der Geschichte der Faust-Dichtungen und -Darstellungen von den Anfängen bis in die Gegenwart.

Stokowski, Margarete (2019): *Die letzten Tage des Patriarchats*. Hamburg: Rowohlt

- Sammlung (nicht nur, aber vor allem) feministischer Essays und Kolumnen

### Weiterführendes (Internet\*)

<http://www.goethezeitportal.de/>

- Umfassende Seite, die vom „Verein des Goethezeitportals“ betrieben wird und sich der Vermittlung der Kunst und Kultur der Goethezeit auf multimedialer Basis widmet

<https://diekanon.org/>

- Sibylle Berg, Simone Meier, Jelena Gučanin, Nana Karlstetter, Mahret Kupka, Julia Pühringer, Theresia Reinhold, Hedwig Richter, Nicole Schöndorfer, Margarete Stokowski und Brigitte Theissl entwickeln einen weiblichen Gegenvorschlag zum bisherigen männlich dominierten Bildungskanon vor

<https://www.muenchner-volkstheater.de/menschen/regie/claudia-bossard>

- Kurzbiographie der Regisseurin auf der Website des Münchner Volkstheaters

<https://www.sueddeutsche.de/kultur/feeling-faust-muenchner-volkstheater-claudia-bossard-1.5684501>

[https://nacht kritik.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=21607:feeling-faust-muenchner-volkstheater-regisseur-claudia-bossard-befragt-und-durchsiebt-die-ewigkeitsmomente-in-goethes-faust&catid=115:muenchner-volkstheater&Itemid=40](https://nacht kritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=21607:feeling-faust-muenchner-volkstheater-regisseur-claudia-bossard-befragt-und-durchsiebt-die-ewigkeitsmomente-in-goethes-faust&catid=115:muenchner-volkstheater&Itemid=40)

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/feeling-faust-claudia-bossard-rueckt-goethe-feministisch-auf-die-pelle-dlf-kultur-288068ae-100.html>

<https://www.merkur.de/kultur/muenchner-volkstheater-feeling-faust-zersplittert-goethe-zr-91887434.html>

---

\* Alle Internetquellen zuletzt aufgerufen am 04.11.2022.

# volkstheater

THEATER DER STADT MÜNCHEN  
MÜNCHNER VOLKSTHEATER GMBH / ZENETTISTRASSE 21 / 80337 MÜNCHEN  
TELEFON 089.5 23 55-0 / FAX 089.5 23 55-39 /-65

<https://www.abendzeitung-muenchen.de/kultur/buehne/feeling-faust-im-muenchner-volkstheater-der-letzte-abiturient-art-854788>

<https://www.kultura->

[extra.de/theater/auffuehrungen/doppelkritik\\_FeelingFaust\\_Nora\\_Muenchen.ph](https://www.kultura-extra.de/theater/auffuehrungen/doppelkritik_FeelingFaust_Nora_Muenchen.ph)

<https://kulturinmuenchen.de/feelingfaust-kritik/>

- Presse-Rezensionen zur Premiere (Print und Hörfunk)